

SHIVA MAHIMNA STOTRAM

HYMNE AN DIE ALLMACHT SHIVAS

Von Pushpadanta



Selbst die Weisen schauen nicht das andere Ufer Deiner Erhabenheit.
Selbst Götter wie Brahma können Dich nicht erfassen.
Doch die, die wissen, dass Du alles bist,
dürfen sie versuchen, Dich zu preisen?

Du bist jenseits der Worte und des Denkens.
Selbst die Veden konnten Dich nicht erfassen, sie erkannten, Du bist 'nicht dies, nicht das'.
Von niemandem kannst Du gepriesen werden, denn niemand kann über Dich sprechen.
Niemand kann Dich beschreiben.
Worte können Dich nur so beschreiben, wie wir uns Dich vorstellen.

Du bist der Herr, der die mit nektargleichen Worten verfassten Veden erschaffen hat.
Selbst Brihaspati, der Priester der Götter, spricht nicht Deine Sprache.
Zerstörer der drei Städte, meine Worte mögen mir Deine Gnade gewähren,
wohlwissend, dass ich nichts über Dich weiß.

Du erschaffst, erhältst und löst das Universum auf.
Die Dreiheit ist eine Erfindung der Veden.
Oh gnadenreicher Herr, es kann einfach nicht sein,
dass ein Mensch wie ich über Dich schreibt, der Du die Ursache von allem bist.

Wer ist Er? Welche Gestalt hat Er? Wie hat Er die drei Welten erschaffen?
Warum machte Er uns die Welt zum Geschenk? Wovon hängt Er ab?
Das fragen die Menschen über den, dessen Allmacht jenseits ihrer Vorstellung liegt.
Fragen stellen sie, die nicht gestellt werden können.

Diese Welt kann nicht als nicht erschaffen gesehen werden.
Für alles was entsteht muss es einen Schöpfer geben.
Dieser Schöpfer kann niemand anderer sein als Gott Selbst.
Warum versuchen diese dummen Menschen, Dich zu erforschen?

Unter all den verschiedenen Vorstellungen der Veden sind
Sankya, Yoga, Shiva Doktrin, Vishnu Doktrin nur Wege.
Der Mensch sucht sich den für ihn besten Weg aus,
bekennt sich nicht nur zum rechten, sondern nimmt den falschen ebenso an.
Doch so wie alle Wasser den Ozean erreichen, so erreichen alle Menschen irgendwann Dich.

Ein starker Bulle, eine weiße Axt, Tigerfell, Asche, Schlangen,
Totenkopf, das ist Dein Rüstzeug.
Allein mit Deinem Augenschlag übergabst du den Göttern große Schätze.
Von den Sinnesobjekten unberührt sind die,
die ihre Seele ruhend in Dir erkennen.

Manche sagen, das Universum ist ewig, andere sagen es ist flüchtig.
Manche sagen die Seele ist ewig, andere betrachten sie als vergänglich.
Oh Vernichter der drei Städte, ich schließe mich den Meinungen nicht an.
Ich fühle mich unfähig, Dir zum Lobe zu singen, doch die Geschwätzigten schämen sich für nichts.

Brahma und Vishnu suchten oben und unten, um Deine Größe zu erfassen.
Sie fanden nichts von Dir, der Du brennend vor Ihnen standest.¹
Du zeigtest Ihnen Deine wahre Gestalt, als Sie zu Dir beteten.
Kein Gebet an Dich kann umsonst sein.

Ravana mit den zehn Häuption
siegte über die drei Welten mit Leichtigkeit.
Mehr und mehr wollte er erobern, durch Seine Hingabe an Dich.
Er neigte sein lotusgleiches Haupt zu Deinen Lotusfüßen.

Durch die Kraft, die er durch seine Hingabe zu Dir erlangt hatte
erschütterte er den Berg Kailash.
Mit Deinem Zeh schicktest Du ihn in die Unterwelt.
Das zeigt, dass böse Wesen stolz werden, wenn sie erfolgreich sind.

Oh Gewährer von Wünschen, Bana eroberte alle Welten. Selbst Indra fürchtete ihn.
Dir war er stets hingegen, Deinen Lotusfüßen dienend.
Das zeigte, dass jeder der bei Dir Zuflucht sucht, alle Reichtümer erhält.

Die Götter waren in Sorge, dass die Welt zugrunde gehen würde.
Oh dreiäugiger Gott, Du trankst das Gift der Welt aus Liebe zu Deinen Anhängern.
Du bekamst einen blauen Hals.
Dich lobpreise ich, hast Du doch die Welt von Furcht befreit.

Der Pfeil des Gottes der Liebe kam nie ohne siegreich zu sein zurück.
Dies galt für Götter, Dämonen und Menschen, da gewann Kama stets.
Doch erkannte er nicht Deine Herrlichkeit, so ist er nur noch Erinnerung.
Den Herrn zu beschämen führt nicht zum Erfolg.

Dein Tanz ließ die Erde glauben, ihr Ende sei gekommen.
Die Planeten begannen zu erzittern,
als dein wehendes Haar gegen den Himmel schlug.
Doch Dein Tanz dient dem Schutz der Welt, der Höchste handelt wie Er will.

Der reißende Fluss durchflutet den Himmel, die Sterne bescheinen seine Gischt.
Ist er doch nur ein Tropfen auf Deinem Haupt.
Lässt das Universum wie eine Insel im Teich erscheinen.
Lässt uns Deine Allgestalt erahnen.

Mit der Erde als Wagen, Brahma als Wagenlenker, Sonne und Mond als Räder,
den Berg Meru als Bogen, Vishnu als Pfeil,
so vernichtetest Du die drei Städte.
Warum hat der höchste Herr sie teilnehmen lassen, hätte Er es doch alleine vollbringen können.

Vishnu verehrte Dich mit tausend Lotusblüten.
Er hatte eine zu wenig und entriss sich dafür ein Auge.
Diese Hingabe Seiner ließ den heiligen Diskus entstehen
mit dem Er die drei Welten beschützt.

Alle unsere Handlungen sind flüchtig, schnell sind sie vergangen.
Um Befreiung zu erlangen sind sie nicht von Nutzen.
Ohne Dich zu verehren vollziehen die Menschen Vedische Opfer,
im festen Glauben, Du würdest ihnen ihre Wünsche erfüllen.

So vollzog Daksha sein Opfer. Er war ein großer Gelehrter.
Große Weise wachten darüber. Die Götter schauten zu.
Du, der Du die Wünsche derer erfüllst, die Opfer darbringen,
zerstörtest Daksahs Opfer, denn keiner gedachte dabei Deiner.

Prajapati verliebte sich in Seine eigene Tochter.
Sie nahm die Gestalt eines Rehs an, Er folgte ihr als Hirsch.
Du nahmst Pfeil und Bogen und schossest Ihn nieder.
Er erreichte den Himmel, stets zitternd vor Deiner Macht.

Stolz auf seine Verführungskünste schoss der Gott der Liebe
mit seinem Bogen aus Zuckerrohr auf Dich. Du verbranntest ihn, als sei er ein Grashalm.
Oh Zerstörer der drei Städte, Parvati dachte, Du gabst Ihr die Hälfte Deine Körper
aufgrund Ihrer Schönheit. Wie Frauen sich doch irren.

Oh Vernichter von Leid, Du spielst auf dem Verbrennungsplatz, deine Begleiter sind Geister.
Du bestreichst Dich mit Asche und trägst eine Girlande aus Totenköpfen.
Dein Benehmen ist nicht fein, und doch, oh Wunschgewährer,
gibst Du denen Freude, die stets in Gedanken bei Dir sind.

Den Geist von den Sinnesobjekten zurückziehend, ihn unter Kontrolle haltend,
erlangen die großen Weisen höchste Freude und tauchen ein in den Nektar der Glückseligkeit.

Mit zu Berge stehenden Haaren, mit Tränen in den Augen
erkennen sie den der in ihnen weilt, bist das nicht Du, mein Gott?

Du bist die Sonne, Du bist der Mond, Du bist die Luft, Du bist das Feuer,
Du bist das Wasser, Du bist die Erde, Du bist der Himmel, Du bist die Seele.
So schreiben die Menschen hier auf Erden alles Dir zu.
Nichts kann ich finden, das Du nicht wärst.

Oh Gott, Du beschützt die drei Buchstaben A U M.
Sie symbolisieren die drei Veden, die drei Bewusstseinszustände,
die drei Welten, die heilige Trinität.
Sie beziehen sich auf Dich ganz allein, als der Allgegenwärtige im Vierten, Turiya.²

Viele Namen gaben die Veden Dir,
Bhava, Sarva, Rudra, Pashupati, Ugra, Mahadeva, Bhima, Ishana.
Viele Namen für den Einen, den ewig Strahlenden.
Ich verneige mich vor Ihm, meinem Gott.³

Ehre sei Ihm, der nah und fern ist.
Ehre sei Ihm, der groß und klein ist.
Ehre sei Ihm, der jung und alt ist.
Ehre sei Ihm, der dieses, jenes und alles ist.

Ehre sei Ihm, der durch Rajas erschafft.
Ehre sei Ihm, der durch Sattva erhält.
Ehre sei Ihm, der durch Tamas vernichtet.
Ehre sei Ihm, der jenseits der Gunas ist.⁴

Wer ist dieser begrenzte Geist, der Sklave des Leides?
Wo ist Deine ewige, alles überschreitende Herrlichkeit?
Dies suchend nehme ich Zuflucht zu Dir.
Dieses Gebet lege ich Dir zu Füßen.

Der blaue Berg ist die Tinte, der Ozean das Tintenfass,
der Kalpaka Baum der Stift, die Erde das Blatt.
Die Göttin der Weisheit schrieb die Ewigkeit nieder.
Doch Deine Glorie konnte Sie nicht beschreiben.

Pushpadanta schrieb mit aller Sorgfalt dieses Gebet,
das die Herrlichkeit Shivas, der den Halbmond im Haar trägt, preist.
Götter, Dämonen und Weise verehren Ihn.
Leicht verständlich ist das Gebet und in feinem Metrum verfasst.

Rezitiere täglich dieses Gebet an Shiva mit Hingabe.
Dann erreichst du nicht nur die Welt Shivas nach deinem Tode,
sondern erlangst Wohlstand, Söhne, Ruhm und ein langes Leben in dieser Welt.

Kein Gott ist erhabener als Shiva.
Kein Gebet ist erhabener als Mahimna.
Kein Laut ist erhabener als der Gesang von OM.
Niemand ist erhabener als der Lehrer.

Askese, Freigiebigkeit, Meditation, Baden in heiligen Wassern, Feueropfer,
all das kann nicht einmal ein Sechzehntel der Verdienste einbringen,
die durch das Lesen des Mahimna Gebetes erlangt werden.

Pushpadanta war ein großer unter den Gandharven.
Er ist ein Diener Shivas, der den Halbmond im Haar trägt.
Doch wurde er von Shiva aus dieser Position vertrieben.
Deshalb verfasste er dieses großartige Mahimna Gebet, das Shiva preist.

Wer dieses von Pushpadanta verfasste Gebet mit Hingabe liest
wird von den Dienern Shivas erkannt.
Weise und Götter erkennen es als Weg zur Befreiung,
um die Nähe Shivas für immer zu erlangen.

Dieses Gebet kommt von dem lotusgleichen Pushpadanta,
den, ohne Zweifel, Shiva liebt.
Wer es auswendig lernt, liest oder darüber meditiert,
wird, ohne Zweifel, ebenfalls von Shiva geliebt.

Diese Verehrung in Form eines Gebetes lege ich Shiva zu Füßen.
Möge Shiva, der Herr aller Götter, mit mir zufrieden sein.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von P. R. Ramachander, Bangalore.

Erklärungen

¹Den Mythos dazu finden Sie in der Navigation unter Shiva - der Linga Mythos.

²Drei Veden - Rig, Sama, Yajur;

Drei Bewusstseinszustände - Wachen, Träumen, Schlafen;

Drei Welten - Erde, Himmel, Unterwelt;

Heilige Trinität - Brahma, Vishnu, Shiva;

Turiya - der vierte Bewusstseinszustand - die Unio Mystica

³Bhava - Zukunft;

Sarva - Alles;

Rudra - der Zornvolle;

Pashupati - der Herr der Wesen;

Ugra - der Bläuliche;

Mahadeva - der große Gott;

Bhima - der Gewaltige;

Ishana - der Herrscher

⁴Die drei Gunas: Sattva - Klarheit, Rajas - Leidenschaft, Tamas - Trägheit